

nach Italien (Genua und Venedig) und von da nach Nordeuropa geführt wurden. Unter Indien verstand man aber damals das ganze südöstliche Asien (die beiden indischen Halbinseln, China, Japan, die ostindischen Inseln). Dahin waren im 14. und 15. Jahrhundert einzelne kühne Reisende und Missionare vorgedrungen und hatten Wunderdinge von den Schätzen dieser Länder berichtet. Ganz unbekannt waren also damals: Nordasien, Australien, Amerika.

Wir kennen den Seeweg nach Indien, der damals so begierig gesucht wurde. Es giebt deren zwei. Der erste führt vom Mittelmeer durch den Suezkanal ins rote Meer, der zweite um Afrika herum. Beide waren damals unmöglich, denn der Suezkanal ist erst vor einigen Jahrzehnten fertig gestellt worden, und das Südende Afrikas war damals unbekannt.

Also blieben für die damalige Zeit nur die Landwege aus Indien nach Europa. Deren gab es drei. Erstens: Mitteltst Karawanen zum Kaspi-See, von da zu Schiff durch Wolga und Don ins Schwarze Meer; zweitens: Zu Schiff in den persischen Golf, dann den Tigris aufwärts bis Bagdad, von da durch die Wüste in einen Mittelmeerhafen; drittens: Zu Schiff durch das Rote Meer bis an die Landenge von Suez, dann zu Lande nach Alexandria. Aber alle diese Landwege verteuerten die indischen Waren um das vier- bis fünffache, theils durch den kostspieligen Karawanentransport, theils durch das Umladen, theils durch die Räubereien, theils durch die hohen Zölle, die besonders der ägyptische Sultan auf die Waren legte.

Warum suchte nun unser Seefahrer einen neuen Weg nach Indien und zwar einen Seeweg? Er wollte das reiche Wunderland Indien — zunächst für die Schiffe seines Landes — direkt zugänglich machen und dadurch seinem Lande einen großen Gewinn verschaffen; er wollte die köstlichen indischen Waren reichlicher und billiger haben, als seither möglich war, nämlich zur See, also ohne Aegypten, Syrien oder Südrusland zu berühren. Und dies Ziel war ja großer Anstrengungen und Opfer wert; denn die Schätze Indiens (Pfeffer, Ingwer, Muskatnuß, Seide, Elfenbein, Perlen, Edelsteine) waren in ganz Europa begehrt und geschätzt; das Volk, das sie reichlicher und billiger herbeiholen konnte, mußte durch ihren Verkauf in Europa unermeslich reich werden.

Aber wie sollte unser Seefahrer zu Schiff nach Indien kommen? Die beiden Seewege, die wir heutigen Tages kennen, waren, wie wir gesehen haben, damals unfahrbar. Der erste war unmöglich (Suezkanal), der zweite war wohl möglich, aber nur für einen tollkühnen Seefahrer, der in das unbekannte Meer an der Westküste Afrikas hinauszufahren wagte und nicht zurückschreckte vor der ungeheuren Strecke, die ihn zunächst gar nicht näher an sein Ziel brachte. Indessen hatten kühne portugiesische Seefahrer wirklich begonnen, Stück für Stück an der Westküste Afrikas nach Süden vorzurücken, hatten die Kanarischen, die Kapverdischen Inseln und die Küste von Guinea entdeckt und hofften so endlich das Südende Afrikas und so den Seeweg nach